

hat es nach Beschaffenheit seiner Länge eine verhältnißmäßige Breite. Es ist mit seiner ganzen Breite, die nach der Landseite zunimmt, in das Ufer 6 bis 10 Fuß tief eingeschnitten, und die kurzen Vorlegfaschinen bilden die erste horizontale Schicht, dergestalt daß ihre Länge die Breite des Baues erfüllt. Auf diese erste Schicht wird eine Wurst aufgenäthert oder durch Pfähle befestigt, und hierdurch der erste 1 Fuß breite Absatz rund herum gebildet. Der Zwischenraum wird der Höhe der Wurst gleich mit Erde angefüllt und hierdurch der Grund für die zweite Schicht vorbereitet. Mit dieser und allen folgenden Schichten wird gleichmäßig fortgeföhren, bis der Bau so hoch geworden ist, daß er das höchste Wasser übersteigt. So hat er auf allen Seiten eine treppenartige Form erhalten, die ihn gegen die Gewalt der Fluthen und Eisgänge schützt, das Begrünen befördert, und seine Stabilität begründet und unterstützt.

Ein ähnliches Verfahren findet statt, wenn abgebrochene Uferwände zu repariren sind, und gegen fernere Unfälle gesichert werden sollen. Hier ist der Bau nur einseitig und die treppenförmige Struktur erscheint nur auf der Wasserseite. Aber in allem Uebrigen bleibt die Construction gleich, und der Bau wird ebenfalls mehrere Fuß weit in das Ufer eingeschnitten.

Die Vorlegfaschinen sind aber hier mit ihren Köpfen gegen das Wasser gerichtet, oder sie durchschneiden die Strombahn unter einem gewissen Winkel, während sie bei der Buhne mit dem Stromstrich parallel gehen. Daher liegen auch bei der erstern Art der Faschinengebäude die Bundfaschinen parallel mit der Strombahn, bei der letztern durchschneiden sie dieselbe unter einem Winkel, der ein rechter ist, oder ihm nahe kommt.

Uebrigens muß man bei keinem Faschinenbau die natürliche Befestigung verabsäumen, welche durch die Verwandlung des Baues in einen lebendigen Körper hervorgerufen wird. Die Seitenwände muß man durch Weidenstecklinge, deren Wurzeln sich in dem Körper des Baues verflechten, und ein unzerstörbares Gewebe bilden, zu armiren suchen, die Oberfläche aber oder die Krone durch Lucerner-Klee und dessen Wurzelgeflecht. Hat man aber zu rechter Jahreszeit im Frühjahr oder Herbst gebaut, und das passende Material gebraucht, so ist diese Mühe unnöthig, denn es liegt sodann in dem Körper des Baues schon der Keim für seine künftige Festigkeit und Stärke.

Fascia, Platte, beim Vitruv ein plattes Glied im Hauptgesims einer Säulenordnung, z. B. beim Architrav, wodurch derselbe in mehrere Theile (Streiffen) getheilt wird. Goldmann heißt es Streiffen; die Franzosen nennen dasselbe la Cosse, la Face, la Bande, Plattebande; die Italiener la Fascia.

Fassade, s. Außenseite.